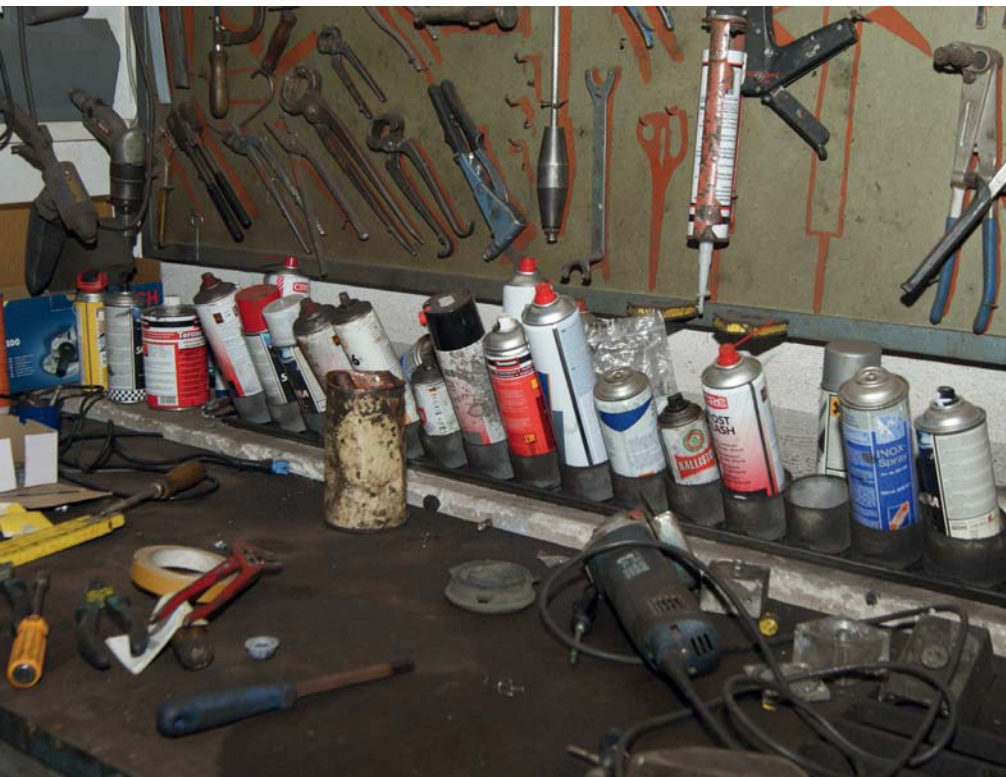


GEFAHRSTOFFE

Chemie-Manager

Geschäftsführer und Inhaber von Autohäusern und Kfz-Werkstätten sind verpflichtet, sich um die Sicherheit des Betriebes zu kümmern. Dazu zählen auch die regelmäßigen Gefahrstoffunterweisungen.



Laut Tabelle 1 der TRGS 510 dürfen Aerosolpackungen und Druckgaskartuschen bis zu einer Gesamtmenge von 20 Kilogramm außerhalb eines Lagers aufbewahrt werden.

Ortstermin in Welden bei der Auto Kapfer GmbH, ein Autohaus für Opel Neu- und Gebrauchtfahrzeuge im Augsburger-Umland. Günter Kapfer, Geschäftsführer in zweiter Generation der Auto Kapfer GmbH, hat von dem neuen Servicekonzept von Liqui Moly gehört und Christoph Lachenmayer und André Nemeth, beide Gebietsleiter bei Liqui Moly, zu sich in den Betrieb eingeladen, um eine Gefahrstoffunterweisung für seine Mitarbeiter durchführen zu lassen.

Beide Liqui-Moly-Mitarbeiter sind ausgewiesene Experten für Werkstattchemie und das Thema Arbeitssicherheit. Zusammen mit dem Kfz-Profi wollen sie Geschäftsräume, Lager und die Werkstatthallen begehen, um mögliche Gefahren-

quellen auszumachen. Zusätzlich soll für die Mitarbeiter des Hauses eine Gefahrstoffmanagement-Schulung stattfinden.

„Alleine die vielen Chemikalien in einer Werkstatt bergen gehöriges Unfallpotenzial“, weiß Christoph Lachenmayer, der als Referent die Gefahrstoffmanagement-Schulung für die Mitarbeiter bei der Auto Kapfer GmbH hält. „Es ist daher enorm wichtig, dass sich der Werkstattbesitzer um den Schutz seiner Mitarbeiter nachweislich kümmert. Denn er ist verantwortlich für sie. Nur dann wird er auch bei einem Unfall durch seine Versicherung geschützt sein.“

Alle wichtigen Informationen zur Unfallverhütung und den Gefahrstoffen enthält übrigens die 1986 erlassene Gefahrstoffverordnung. „Auch die fachgerechte

Lagerung und der Umgang mit Chemikalien obliegen dem Unternehmer, genauso wie klare Betriebsanweisungen“, ergänzt André Nemeth (siehe §14 der Gefahrstoffverordnung). Die Chemie-Experten von Liqui Moly agieren hier als eine Art Lotse durch den Paragraphen-Dschungel – denn es ist dem Unternehmer per Gesetz freigestellt, seine entsprechenden Pflichten und Aufgaben teilweise an externe Experten zu übertragen.

Einmal im Jahr Pflicht

Die Gefahrstoffunterweisungen müssen mindestens einmal im Jahr durchgeführt werden. Lachenmayer: „Wurden neue Mitarbeiter angestellt, ändern sich Arbeitsabläufe, oder neue Werkstattchemie wurde angeschafft, dann ist vorher bereits eine neue Unterweisung notwendig.“

Ein besonderes Augenmerk haben Christoph Lachenmayer und André Nemeth bei ihren Schulungen auf berufsbedingte Hauterkrankungen und wie sie vermieden werden können. „In manchen Branchen liegt der Anteil betroffener Mitarbeiter bei bis zu 20 Prozent. Bei Berufsanfängern sind es sogar 70 Prozent“, so Christoph Lachenmayer in seinem Referat bei Auto Kapfer. Das Kfz-Gewerbe ist hier von besonders betroffen. Bei Liqui Moly wurde deshalb ein Hautschutzkonzept entwickelt, das Erkrankungen der Haut vorbeugt. „Hauterkrankungen werden oft nicht ernst genug genommen. Spröde und tro-

KURZFASSUNG

Kfz-Unternehmer dürfen keinesfalls wichtige Gesetze oder berufsgenossenschaftliche Verordnungen übersehen, wenn es um die Sicherheit von Mitarbeitern und Kunden geht. Der Ulmer Schmierstoff-Spezialist und -Hersteller Liqui Moly bietet daher für seine Kunden umfassende Gefahrstoffunterweisungen an, um im Rahmen von Schulungen und Betriebsbegehungen Gefahrenquellen aufzudecken beziehungsweise zu minimieren.



Christoph Lachenmayer (l.) und André Nemeth (Mitte) führen nun regelmäßig die Gefahrstoffmanagement-Schulungen für Günter Kapfer durch.



Im Schmierstofflager lässt sich Christoph Lachenmayer von Günter Kapfer die Sicherheitsvorkehrungen bei Ölleckagen zeigen.



Wie in allen Bereichen des Arbeitsschutzes, muss der Chef auch für Spraydosen im Verkaufsraum eine Gefährdungsbeurteilung erstellen.



Wird gerne übersehen. Der Prüf- beziehungsweise Instandhaltungsnachweis der Feuerlöscher.



Mit Öl getränkte Reinigungstücher muss man in feuerfesten Tonnen beziehungsweise Containern mit verschließbarem Deckel entsorgen.



Zusammen mit Günter Kapfer besichtigt Christoph Lachenmayer das Lager der Auto Kapfer GmbH.

ckene Haut oder kleine Ekzeme zählen für viele zu gewöhnlichen Begleiterscheinungen und als Zeichen für ‚Schaffer‘. Die Folgen sind jedoch gravierend: Arbeitsausfälle oder gar das Aufgeben des Berufs“, ergänzt André Nemeth.

Hautschutz bedeutet für Liqui Moly aber nicht nur Reinigung, sondern auch Vorbeugung. Im Kfz-Gewerbe kommen

die Mechaniker mit einer ganzen Reihe von Stoffen in Berührung. „Damit diese nicht ungehindert in die Haut eindringen können, sollte der erste Schritt vor der eigentlichen Arbeit ein Griff zur Hautschutzcreme sein“, sagt André Nemeth. Zu den Pausen und nach der Arbeit empfehlen beide Chemie-Experten daher Handreiniger, damit keine Gefahrstoffe dauerhaft

über die Haut oder den Mund aufgenommen werden. Für die anschließende Pflege haben die Ulmer eine spezielle Lotion im Programm, die rissige und spröde Haut verhindert und die Bildung neuer Hautzellen fördert. Die neue Hautschutzreihe entspricht dabei den Anforderungen der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, so dass der Arbeitgeber mit ihr seiner Fürsorgepflicht gegenüber seinen Beschäftigten nachkommt.

Ergänzt wird das Programm durch einen Hautschutzplan mit Piktogrammen und allgemein verbindlicher Farbgebung, die die richtige Anwendung vereinfacht. So steht die Farbe Blau immer für Schutz, Grün bedeutet Reinigen und Rot symbolisiert Pflege. Die entsprechenden Farben sind auf den Zwei-Liter-Softflaschen, in denen die Produkte angeboten werden, ebenfalls angebracht. Sie passen in einen speziellen abschließbaren Kunststoffspender für die Wandmontage, sind wartungsarm, sparsam und hygienisch.

Akute und chronische Gefahren

Die Gefahrstoffschulung umfasst auch eine genaue Benennung aller Gefahrstoffe in der Werkstatt und wie sie klassifiziert und eingestuft werden. Lachenmayer erklärt dabei die physikalischen, akuten und chronischen Gefahren, die von den verschiedenen Stoffen ausgehen. Ein Schwerpunkt sind auch die neuen GHS-Piktogramme (Globally Harmonized System), die die bisherigen EU-Gefahren-Symbole ersetzen. Darüber hinaus wird von den Experten auch umfangreiches Wissen zu Lagerung und Umgang mit den entsprechenden Chemikalien entsprechend der TRGS 510 unterrichtet. Einweisungen in das Gefahrstoffmanagement, die PSA, in physikalische Gefahrenquellen wie Hebebühnen und Leitern und die richtige Ergonomie am Arbeitsplatz runden die Inhalte der Schulung ab.

Nach der Schulung erfolgt, falls gewünscht, eine Betriebsbegehung. Hierbei werden die Bereiche Abwasser (Ölabscheider), Lagerung und Umgang mit Gefahrstoffen und die Arbeitssicherheit an den jeweiligen Arbeitsplätzen in Augenschein genommen.

Zum Abschluss hält man das Ergebnis von Schulung und Begehung in einem ausführlichen Protokoll fest, damit der Werkstattbetreiber einen Überblick über die Umsetzung der gültigen Gesetze und Verordnungen in seinem Betrieb hat.

SATTE STRAFEN DROHEN

Seit 2012 bietet Liqui Moly Gefahrstoffunterweisungen und Vor-Ort-Schulungen für Kfz-Betriebe an. Unsere Fragen hierzu beantwortet Michael Bader, Organisator der betrieblichen Unterweisung für Gefahrstoffe bei Liqui Moly in Ulm.

1. Herr Bader, warum sollte jeder Kfz-Betrieb regelmäßig Gefahrstoff-Unterweisungen durchführen?

Er sollte es machen, weil es beim Umgang mit Gefahrstoffen einiges zu beachten gibt, um Unfälle zu vermeiden und Schäden für Mitarbeiter und Umwelt zu verhindern. Darüber hinaus muss sie der Werkstattinhaber jedes Jahr machen, weil die Gefahrstoffverordnung dies verlangt. Das zu ignorieren, kann richtig teuer werden: Bei Verstoß droht dem Betrieb ein Bußgeld von bis zu 50.000 Euro.



Michael Bader, Liqui Moly

2. Was ist das Besondere an den Gefahrstoffunterweisungen von Liqui Moly?

Wir wissen genau, dass Werkstätten lieber an Fahrzeugen arbeiten als sich mit Bürokratie herumzuschlagen. Deswegen kann der Werkstattinhaber das Thema Gefahrstoffe komplett in unsere Hände legen. Wir kommen zu ihm, machen uns ein Bild von der Situation vor Ort und führen dann eine maßgeschneiderte Gefahrstoffunterweisung durch. Das dauert rund zwei Stunden und die Angestellten können danach sofort weiterarbeiten, so dass große Zeitausfälle vermieden werden. Wir kümmern uns auch um den gesamten Papierkram. Damit ist die Werkstatt auf der sicheren Seite und muss sich um nichts mehr kümmern.

3. Deckt Liqui Moly mit seinen Unterweisungen alle Gefahrstoffe ab, die in einem Kfz-Betrieb zum Einsatz kommen?

Ja, natürlich. Die Werkstatt bekommt von uns die gesetzlich vorgeschriebenen „allgemeinen Betriebsanweisungen“ für sämtliche Gefahrstoffe, die dort eingesetzt werden.

4. Hilft Liqui Moly den Kfz-Betrieben auch bei der praktischen Umsetzung der Gefahrstoff-Unterweisung?

Da wir die Gefahrstoffunterweisung selber durchführen, muss die Werkstatt ihrerseits nichts mehr machen. Deswegen ist auch keine weitere Hilfe notwendig.

5. Seit dem 1. Juni 2015 gilt die GHS/CLP-Verordnung (Globally Harmonized System of Classification, Labelling and Packaging of Chemicals) zur neuen Kennzeichnung von Gefahrstoffen. Wie unterstützen Sie die Kfz-Betriebe bei der Umsetzung dieser neuen Verordnung?

Umsetzen müssen diese Verordnung die Produkthersteller und nicht die Werkstatt. Aber die Werkstatt-Mitarbeiter müssen natürlich verstehen, was die neuen Symbole bedeuten. Wir erläutern die neuen Symbole und erklären die Unterschiede zur alten Kennzeichnung. Die Werkstatt erhält von uns auch eine Art Umschlüsselungstabelle von alter auf neue Kennzeichnung.

6. Auch verbrauchte Betriebsstoffe wie Altöl und Bremsflüssigkeit sind Gefahrstoffe. Gehen die Gefahrstoffunterweisungen von Liqui Moly auch auf den Umgang mit den eben genannten Stoffen ein?

Ja, das gehört auch dazu. Wir beraten Kfz-Betriebe unter anderem auch, wie sie Gefahrstoffe lagern und entsorgen können. Über das Liqui-Moly-Entsorgungskonzept kümmern wir uns auf Wunsch sogar selber um die ordnungsgemäße Beseitigung alter Betriebsstoffe.

Herr Bader, vielen Dank für die interessanten Einblicke!

Das Interview führte Marcel Schoch.



Christoph Lachenmayer (stehend) und André Nemeth (sitzend links) halten regelmäßig Gefahrgutmanagement-Schulungen für Kfz-Werkstätten und Autohäuser.



Das Liqui-Moly-Hautschutz- und Reinigungs-Programm ist bei Auto Kapfer bereits seit Längerem im Einsatz.

Falls notwendig oder gewünscht, unterbreiten die Chemie-Experten der Werkstatt auch Lösungsvorschläge für die Verwaltung von Gefahrstoffdokumenten (Sicherheitsdatenblätter), die Lagerung von Gefahrstoffen, die Arbeitssicherheit beim Gefahrstoff-Umgang und für die Wartung der Leichtflüssigkeitsabscheider.

„Das Kerngeschäft einer Reparaturwerkstatt ist es, Fahrzeuge zu reparieren und wieder funktionsfähig auf die Straße zu bringen“, sagt Günter Kapfer. „Mit dem Service von Liqui Moly können wir uns als Werkstatt auf unser Kerngeschäft konzentrieren, ohne dabei wichtige Gesetze oder Bestimmungen zu übersehen.“ Der erfahrene Kfz-Profi will daher auch zukünftig Gefahrstoffunterweisungen und -Schulungen von Liqui Moly in seinem Betrieb durchführen lassen.

Marcel Schoch |



Was kostet das Ganze?
ePaper-Leser finden hier
weitere Zusatzinfos.

www.autoservicepraxis.de

DAS **NEUE** GEFAHR/GUT FACHINFOPAKET

www.gefahrgut-online.de



DAS **NEUE** ARBEITSPORTAL FÜR
GEFAHRGUT-VERANTWORTLICHE

UMFASSEND
ÜBERSICHTLICH
PRAXISNAHE
DIREKT NUTZBAR

EXKLUSIV FÜR ABONNENTEN

MEHR INHALT.
MEHR LEISTUNG.
MEHR NUTZEN.



Das Online-Portal von Gefahr/gut gibt es jetzt mit neuen Inhalten, völlig neuer Optik und modernster Bedienfreundlichkeit.

Es hilft Ihnen noch schneller und sicherer zu arbeiten. So bewahren Sie den Überblick bei der Komplexität im Gefahrgut-Handling.

Jetzt bestellen unter
www.gefahrgut-online.de/abo

VERLAG HEINRICH VOGEL · Aschauer Straße 30 · 81549 München
E-Mail vertriebsservice@springer.com
Telefon 0 89 20 30 43 - 11 00 · Fax 0 89 20 30 43 - 21 00